

## In memoriam Wolfdietrich EICHLER (1912–1994)\*

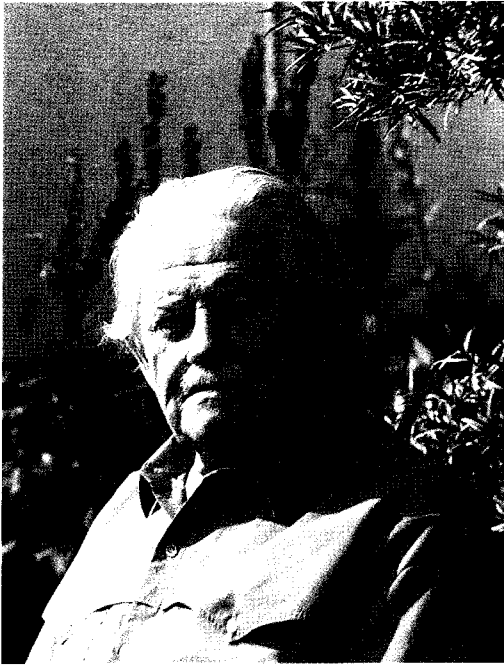


Foto: E. Męcy

Von seinem zweiten Brasilien-Aufenthalt kehrte Prof. em. Dr. Wd. EICHLER am 1. 12. 1993 schwer erkrankt nach Berlin zurück. Eine tückische Krankheit setzte ihm, dem rastlos schaffenden Wissenschaftler, der sich noch mit vielen Plänen trug, am 7. Februar 1994 ein unerwartetes Ende.

Wolfdietrich EICHLER war von sehr selbstbewußtem und starkem Charakter, ja ein Original, an dem sich manche seiner Zeitgenossen unnötigerweise rieben, andere aber orientieren konnten. Ihn zeichneten ein unglaubliches Allgemeinwissen und hohe Rationalität und Effizienz in allem was er tat aus. Auch wenn bei ihm besonders in den letzten Jahren ein gewisses Maß an Egozentrik in Erscheinung trat, war er ein kritischer, zuverlässiger, außerordentlich umgänglicher Mensch, der

dem intellektuellen Humor sehr zugetan war und ein sehr unterhaltsamer Gesprächspartner sein konnte. Hinter dem durch viele Erfahrungen geläuterten Manne verbarg sich ein hochsensibles Wesen.

Prof. EICHLER hat sein Herzblut der Wissenschaft gegeben. Während seines ganzen Lebens widmete er sich mit hoher publizistischer Produktivität vielfältigen Wissenschaftsthemen. Selbst auf dem Krankenbett konnte er kaum Ruhe. Er war Redakteur, Herausgeber, vielfacher Buchautor, Verfasser von über 600 Fachbeiträgen und einer großen Anzahl von originären Rezensionen verschiedener Publikationen. Dieses Handwerk des Schreibens und Redigierens, der (deutschen) Sprachpflege verpflichtet, verstand er wie nur Wenige. Die von ihm 1960 gegründete Zeitschrift „Angewandte Parasitologie“ führte er 20 Jahre, und sie bietet ein hervorragendes Spiegelbild von Niveau und Ansehen der Parasitologie in der DDR. Für den Parasitologie-Historiker ist sie eine Fundgrube.

Als Mallophagenforscher erlangte Wd. EICHLER weltweite Anerkennung, und ihn hat diese parasitäre Insektengruppe nach allen denkbaren Richtungen zeitlebens beschäftigt. Seine an Typen reiche, noch zu ordnende Mallophagensammlung ist im Naturkundemuseum der Humboldt-Universität zu Berlin aufbewahrt.

Wd. EICHLER sind mehrere Arten dediziert worden, zu denen diese (in Entomol. Nachr. Ber. **31**, 1988, S. 282 nicht erwähnte) gehören: *Trolli-peurus eichleri* ZLOTORZYCKA, 1963 ex *Coragyps a. atratus*. *Sturnidoecus eichleri* ANSARI, 1967 ex *Lamprocolius c. chalybaeus*, *Physconelloides wolfdietrichi* KADDOU, 1973 ex *Columba plumbea delicata* und *Gallacanthus eichleri* FEDORENKO, 1979 ex *Alectoris kakelik*.

Vor allem als an systematischen Problemen besonders interessierter Ornithologe und Entomologe war Wd. EICHLER dazu prädestiniert, eine wechselseitig fruchtbringende Verbindung zwischen Wirt- und Parasitensystematik herzustellen. Er griff die alten Ideen über die Koevolution zwischen Wirten und ihren obligaten Parasiten auf und definierte sie in den Parasitophyletischen Korrelationsregeln. Diese gehören heute, obgleich natürlich manchmal nicht unwidersprochen, zum Handwerkszeug des Phylogenetikers und erweisen sich bei kritischer Anwendung als eine nützliche Arbeitsgrundlage.

\* An Nachrufen auf Wd. EICHLER erschienen: SELLENSCHLO, U. (1994): Prof. Dr. Wd. EICHLER gestorben. – Prakt. Schädlingsbek. **46** (3) und ZLOTORZYCKA, J. & E. LONC (1994): Prof. em. Dr. Wolfdietrich EICHLER (wspomnienie posmiertne). – Wiadom. Parazytol. **40** (2), 220–223 [mit Bild und Verzeichnis seiner in Polen veröffentlichten Arbeiten].

Zu den vielen Facetten des Wd. EICHLER gehörte auch sein Engagement für die Entwicklung eines in allen Bevölkerungskreisen verankerten Umweltbewußtseins, dem besonders in den letzten 20 Jahren eine hohe Priorität in seinem Schaffen zukam. In seinem unmittelbaren Arbeitsumfeld, ob in Berlin oder auf Hiddensee, war er auf diesem Gebiet gesellschaftspolitisch aktiv. Auch sein inzwischen ins Polnische und Russische übersetztes, zuerst in zwei (west-)deutschen Auflagen (die erste 1982) erschienenen Buch „Gift in unserer Nahrung“ ist dafür ein beredtes Zeugnis.

Wd. EICHLER hinterläßt ein umfangreiches wissenschaftliches Erbe, das in seiner ganzen Vielfalt wohl heute kaum noch nur von einer Person angetreten werden könnte. Um die Bewahrung seines hinterlassenen wissenschaftlichen Arbeitsapparates ist seine Gattin, Frau Ursula EICHLER, aufopferungsvoll bemüht.

Mit Prof. Dr. Wd. EICHLER ist ein herausragender Vertreter deutscher Zoologen der „alten Schule“ abberufen worden.

Ehre seinem Andenken.

(Es ist hier unmöglich, ein vollständiges Verzeichnis der Schriften von Wd. EICHLER zu geben. Das muß einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben. Verweisen können wir aber diesbezüglich auf die Übersichten in: *Angew. Parasitol.* **19**, 1978, S. 4–13 und ferner *Entomol. Nachr. Ber.* **31**, 1988, S. 282–283.)

### Curriculum vitae

- 1912:** am 22.12. in Ravensburg (Württemberg) geboren  
**1919:** Einschulung in die Mädchenrealschule (diese nahm auch die Jungens auf, die später auf die Oberrealschule oder das Gymnasium wollten)  
**1921:** Eintritt in die Oberrealschule Ravensburg (heutiges Albert-Einstein-Gymnasium)  
**1928:** erste wissenschaftliche Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift publiziert (über Sternschnuppenbeobachtungen)  
**1931:** ebenda Abitur (Zweitbester der Klasse; Bestleistungen in Französisch und Philosophie; hier die beste Abiturnote der letzten 10 Jahre in ganz Württemberg) – ca. 5 Monate Volontär für Straßenbauarbeiten in der Fa. Solididitzentrale A. Lindemann in Köln bis zu deren Konkurs – anschließende mehrere Wochen Volontär für Büroarbeiten in der Fa. Th. KROMER in Freiburg i. Br. – im Herbst Beginn des Studiums der Zoologie in München  
**1933:** Osterferien: Volontär an der Vogelwarte Gar-  
 misch – im Frühjahr Studium in Göttingen fortgesetzt – Sommerferien: Volontär an der Vogelwarte Helgoland  
**1935:** Tod der Mutter  
**1936:** Frühjahr: exmatrikuliert; anschließend Doktorand in Berlin bei Prof. Hanns von LENGERKEN am Institut für landwirtschaftliche Zoologie der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (Invalidenstr. 42)  
**1937:** Halbtagsassistent bei der Gesellschaft für Vorratsschutz (Prof. F. ZACHER) in Berlin-Steglitz; mit der Prüfung von Schädlingmitteln betraut; erste Berührung mit Insektiziden  
**1938:** wissenschaftlicher Hilfsarbeiter (1940 dann planmäßiger Assistent) für Dasselfliegenforschung am Institut für Parasitenkunde der Veterinärmedizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (Prof. R. WETZEL) – Abschluß der Doktorarbeit, Doktorprüfung, Promotion zum Dr. rer. nat.  
**1940:** zum Wehrdienst bei der Luftwaffe eingezogen, ab 1941 im Sanitätsdienst als Entomologe zur Malaria-bekämpfung (Prof. G. ROSE, Prof. LUXENBURGER)  
**1944:** nach Lehrgang in Würzburg (Prof. KNORR) staatlich geprüfter Desinfektor  
**1945:** aus der Wehrmacht „entlassen bis zur Wiedereinberufung“ – in Ravensburg mit der ideologischen Säuberung der Leihbüchereien beschäftigt  
**1946:** Angestellter des Bayerischen Fischereiverbandes im Bayerischen Ernährungsministerium in München (Prof. E. MAYR, Prof. R. DEMOLL)  
**1947:** wissenschaftlicher Angestellter bei der Zweigstelle Aschersleben (Institut für Gemüsekunde) der Biologischen Zentralanstalt (Prof. KLINKOWSKI)  
**1949:** als Professor mit vollem Lehrauftrag und Direktor des (gleichzeitig zu gründenden) Parasitologischen Instituts an der Universität Leipzig berufen  
**1954:** vom Rektor der Universität Leipzig suspendiert  
**1955:** Abteilungsleiter (mit Einzelvertrag) am Institut für Tollwutschutzimpfung in Kleinmachnow (Prof. SARTORIUS), später Bezirkshygienemuseum Potsdam (Dr. F. KOEHLER); im Auftrage des Ministeriums für Gesundheitswesen Aufbau der Staatlichen Mittelprüfung (von Mitteln zur Bekämpfung gesundheitsschädlicher Insekten)  
**1960:** Magenoperation (Billroth II) durch Prof. GUMMEL (in der Röbke-Klinik in Berlin-Buch)  
**1961:** Rückkehr ins Hochschulwesen mit Arbeitsstelle in Kleinmachnow; zunächst an der Medizinischen Akademie Magdeburg verankert, später am Institut für Tropenveterinärmedizin (Prof. HUSSEL)  
**1969:** Umberufung an das Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin (Invalidenstr. 43)  
**1978:** Emeritierung  
**1994:** am 7. 2. in Berlin verstorben

E. MEY